

In Bezug auf §. 9. (s. Nr. 472. d. Bl. S. 5113.) stimmt die Deputation für Beitritt zu folgender kürzern Fassung der jenseitigen Kammer: „Gleicher Genehmigung unterliegen auch die sogenannten Fabrik- und ähnlichen Schulen und es können selbige ohne ein von der Kreis Schulbehörde geprüftes und bestätigtes Specialreglement weder errichtet werden, noch fortbestehen,“ da die Hammerschulen allerdings eher der Kategorie der Katechetenschulen anzugehören scheinen. Es würde jedoch die Erwähnung derselben auch in der Ueberschrift wegzulassen sein.

Bürgermeister **W e h n e r** hat zu diesem §. bei dem Präsidio folgenden Zusatz eingereicht: „Abendschulen können nur für solche Kinder, deren Verhältnisse den Schulbesuch bei Tage unmöglich machen, nach dem Ermessen der Schulvorstände zugelassen werden.“

Zur Unterstützung dieses Antrags bemerkt

Bürgermeister **W e h n e r**: Bekanntlich bestehen Abendschulen theils bei einzelnen Fabriketablissements für sich, theils als besondere Institute in Fabrikorten. Der Zweck derselben ist hauptsächlich der, auch denjenigen Kindern, welche den Tag über in Fabriken arbeiten müssen, um sich und ihren Aeltern Unterhalt zu verschaffen, den Schulunterricht nicht zu entziehen. Wenn sich nun schon nicht leugnen läßt, daß sie weit hinter den Tageschulen zurückbleiben — was schon aus dem Umstande erhellet, daß die Kinder des Abends unterrichtet werden müssen, und daß die Dunkelheit sowohl in der Schule als beim Nachhausegehen der Disciplin sehr nachtheilig werden kann — so sind diese Art von Schulen doch ein nothwendiges Uebel, welches nicht ganz entbehrt werden kann. Es fragt sich nun: Wie läßt sich Mißbräuchen am besten vorbeugen, und die Abendschulen bloß auf diejenigen Kinder beschränken, welche am Tage schlechterdings die Schule nicht besuchen können? Ein Mittel hierzu finde ich darin, wenn man mein Amendement in das Gesetz aufnimmt.

Der Antrag des Sprechers wird hinreichend unterstützt.

Referent, **Prinz J o h a n n** theilt zwar mit dem Antragsteller denselben Wunsch, hält jedoch den Zusatz für entbehrlich, da dieser Gegenstand durch den §. 9. ohnehin in die Hand der Regierung gelegt sei, welche, wie die Motiven zeigten, die Mängel der Abendschulen sehr wohl kenne, und ihnen abzuhelfen suchen werde.

**D. G r o ß m a n n**: Daß der Wehnersche Antrag eine zahlreiche Unterstützung gefunden hat, habe ich mit tiefem Bedauern bemerkt. Denn ich gestehe, daß ich den Gegenstand, dem er gilt, für einen Schandfleck unserer Zeit erkenne, und nicht wünsche, Sachsen damit behaftet zu sehn. Man spricht von der unabwendbaren Nothwendigkeit der Abendschulen, allein sie ist eine eingebildete und gemachte Nothwendigkeit, ungefähr von derselben Art, wie Trinker und Spieler ihre Freuden genüsse für nothwendig halten und ihren heiligsten Pflichten voranstellen. Denn sie geht von dem Grundsatz aus: Virtus post numos, erst Geld, dann Veredlung und Bildung, ein Grundsatz, zu dem kein christlicher Staat sich bekennen kann, ohne seine Würde zu verlesen. Leider ist er in vielen Fabrikstädten geltend, da müssen die Kinder von früh 6 bis Abends 8 Uhr fast ununterbrochen arbeiten. Wie

kann man glauben, daß nach solchen Anstrengungen ein Kind noch Abends zu geistiger Thätigkeit aufgelgt sein werde? Selbst das Vieh läßt man Abends in Ruhe, und gönnt ihm die wohlverdiente Erholung. Will man die Kinder noch härter behandeln? Oder will man sie zur Aufmerksamkeit nöthigen? Allein auch der Stock vermag nichts gegen die Natur, die den Müden die Augen zudrückt. So werden die Abendschulen zu einer wahren Kinderquälerei. Der Christ muß als Kind des Lichtes seine Bildung am Tage, und nicht am Abende suchen, wo ohnehin der Schulbesuch leicht Gefahren für die Sittlichkeit mit sich führt. Ruhmenswerth ist in dieser Hinsicht der edle Entschluß eines reichen Spinnfabrikanten in Wittweida, den in seiner Fabrik beschäftigten Kindern den gewöhnlichen Unterricht bei Tage und zwar 3 Stunden lang ertheilen zu lassen, und dann nur Mittwochs und Sonnabends eine Ausnahme zu machen, wo nur 2 Stunden Unterricht ist. Was aber in Wittweida möglich ist, kann auch in Chemnitz nicht unmöglich sein. Ich muß daher nicht allein gegen den Wehnerschen Antrag stimmen, sondern auch auf gänzliche Abstellung der Abendschulen antragen. Ich bitte und beschwöre Sie, meine Herren, das Heil unserer Kinder, die das edelste Gemeingut des Vaterlandes sind, doch ja nicht in die Hände einiger Reichen zu legen, und den Fabrikherrn eine ihnen nicht gebührende Gewalt über sie einzuräumen. Wir bekommen sonst einen neuen Stand der Hörigkeit, eine schlimmere Leibeigenschaft wieder, als jene war, die erst durch Gesetz aufgehoben worden ist. Denn jene that doch wenigstens dem Schulunterrichte nicht unmittelbar Eintrag und ernährte die Hilflosen, was von den Fabrikherrn nicht geschieht. Unmöglich können christliche Volksvertreter eine solche Erniedrigung der Menschheit im Volke gestatten!

Der Antrag des Sprechers findet hinreichende Unterstützung.

Bürgermeister **W e h n e r**: Wenn ich auch vielleicht glauben will, daß in den Spinnereien den Kindern einige Stunden des Tages zum Schulbesuch eingeräumt werden könnten, so ist dieß doch in den Kattunfabriken, wo nur am hellen Tage gearbeitet werden kann, auf keine Weise ausführbar. Erwägt man aber das große Elend, in welchem sich so viele Familien in den Fabrikorten befinden, welche des Verdienstes ihrer Kinder dringend zu Bestreitung der allernöthigsten Lebensbedürfnisse benöthigt sind, so sollte ich meinen, bleibt es immer das kleinere Uebel, die Abendschulen zu gestatten, als wenn man durch deren Abstellung den Uebelstand herbeiführte, daß entweder die Kinder gar nicht mehr in die Schule gehen, oder daß sie aus der Arbeit entlassen und an ihrer Stelle erwachsene Personen angestellt werden, was den gänzlichen Ruin vieler Familien unausbleiblich zur Folge haben muß.

Staatsminister **D. M ü l l e r**: Gleiche Ansichten, wie die des geehrten Sprechers vor mir, wurden über diesen Gegenstand auch in der 2. Kammer laut. Auch haben Männer, welche gerade mit diesen Verhältnissen genau bekannt sind, ähnliche Befürchtungen in Betreff der Hilfslosigkeit der meisten Familien solcher Kinder ausgesprochen. Sonach erscheint es wohl